

Katholische Hochschule Mainz

Austauschort: Ruanda

Partneruniversität: University of Rwanda – Huye Campus

Semester: 5

Erfahrungsbericht

Sozialwissenschaften: Migration und Integration

Angestrebter Abschluss: Bachelor of Arts

1. Allgemeine Erfahrungen hinsichtlich meiner Lebens- und Studienbedingungen

Weshalb habe ich mich für Ruanda als mein Zuhause für mein Auslandssemester entschieden? Ich war bereits im Jahr 2021 in Ruanda für einen Freiwilligendienst und hatte mir damals bereits vorgenommen, wenn möglich, wiederzukommen. Sozialwissenschaften insbesondere Soziologie, worin ich die meisten meiner Kurse an der University of Rwanda gewählt habe, bezieht sich auf Gesellschaften und ich dachte es wird sehr weiterbringend sein, diese Lehre auf einem anderen Kontinent kennenzulernen und somit die Perspektive aus einer anderen Gesellschaft heraus kennenzulernen.

An der katholischen Hochschule in Mainz ist ein Auslandsjahr für den Studiengang Sozialwissenschaften: Integration und Migration eine Voraussetzung des Studiums und umso glücklicher war ich, dass bereits eine Partnerschaft mit einer Universität in Ruanda besteht, was den Prozess stark erleichtert hat.

Ruanda ist ein wunderschönes und sicheres Land, mit wundervollen Menschen, die mich in der ganzen Zeit stets unterstützt und mir den Aufenthalt um einiges erleichtert haben. Ich wollte generell gerne nochmal eine längere Zeit ins Ausland, weshalb sich das akademische Auslandsjahr für mich perfekt angeboten hat.

Ich dachte ich hätte bei der Vorbereitung einige Vorteile durch meine Erfahrung, aber im Endeffekt habe ich gemerkt, dass das gar nicht so viel gebracht hat, aber fangen wir einmal von vorne an. Die Bewerbung ging relativ einfach, da die Katholische Hochschule Mainz mich stark unterstützt hat und weitestgehend die Kommunikation übernommen hat, aber ich habe im ganzen Prozess stets alle als hilfreich wahrgenommen und bei Fragen stand mir stets beiseite. Natürlich ist die Planung eines Aufenthaltes so weit weg von allem Bekannten nie einfach und es gab im Verlauf auch unterschiedliche Herausforderungen. Durch die bestehende Partnerschaft habe ich keine Probleme bezüglich der Studienplatzsuche gehabt. Der Visumsprozess war auch einigermaßen angenehm. Ich konnte ein einmonatiges Visum direkt am Flughafen kaufen und dann einfach in Kigali, der Hauptstadt Ruandas, bei der Immigration mein Studivisum beantragen, wobei mir die University of Rwanda, nach einigen Problemen, geholfen hat. Meine Flüge habe ich selbstständig online gekauft und einfach online Flüge verglichen sowie Auslandsversicherung auch. Die Wohnungssuche war jedoch eine große Hürde. Ich war zwar schon mal in Kigali, aber in Huye, der Universitätsstadt, hatte ich aber keine Bekannten. Ein ruandischer Freund aus Mainz, hat mir aber den Kontakt seines besten Freundes gegeben, der mich dann bei der Wohnungssuche unterstützt hat. Es war eine Riesenhilfe und ich bin immer noch begeistert davon, wie hilfsbereit manche Menschen sind für Menschen, die sie nicht einmal

kennen. Diese Erfahrung habe ich öfter in meiner Auslandszeit gemacht und ich habe auf jeden Fall sehr viel dadurch gelernt.

Durch die Förderung und mein Kindergeld waren meine Lebensunterhaltskosten gedeckt. Ruanda ist im Vergleich zu Deutschland doch etwas günstiger. Meine Miete zum Beispiel kostet 30 Euro und mein Lieblingsessen in meinem Lieblingsrestaurant (Veggie-Burger mit Pommes) ungefähr 2,50 Euro, weshalb sich mir keine großen finanziellen Probleme boten.

Bereits bevor ich losgeflogen bin, hatte ich mich privat um Kinyarwanda- Unterricht gekümmert. Die Basics waren mir geläufig, aber ich hatte auch schon viel wieder vergessen. Zweimal die Woche hatte ich Unterricht und auch direkt nach meiner Ankunft habe ich mich nach Unterricht erkundigt. Die Sprache ist und bleibt sehr schwierig, aber ich bleibe stets motiviert weiter zulernen. Die Unterrichtssprache allerdings war Englisch, weshalb in der Uni gesichert war, dass ich mitkomme.

Behördengänge in Ruanda sind überhaupt kein Problem, da eGovernment in Ruanda sehr fortschrittlich ist und auf Englisch und Französisch verfügbar. Wie bereits erwähnt hatte ich immer eine starke Unterstützung bei allen Dingen, bei denen ich nicht mehr weiterwusste.

Ein paar Vorteile hatte ich auch bezüglich des Themas Verhaltensweisen in der fremden Kultur, aber ich muss sagen, dass ich immer dazulernen und ich denke, in einer Kultur, in der man selbst nicht großgeworden, kann man immer mehr lernen und lernt fast nie aus, besonders wenn die Zeit in dem Land begrenzt ist. Immer wieder trete ich in Fettnäpfchen und mache Fehler, aber solange man diese mit Humor nimmt, wird mir immer verziehen. Es ist auf keinen Fall immer einfach weit weg in einer anderen Kultur zu leben. Besonders als Muzungu (weiße Person) in einem ostafrikanischen Land täglich aufzufallen und erkannt zu werden, mit einer neuen Sprache und konfrontiert mit Stereotypen zu leben, kann manchmal sehr erschöpfend sein. Meiner Erfahrung nach sind ruandische Leute wirklich sehr lieb und hilfsbereit, aber können mich mit Blicken und Zurufen auch sehr verunsichern. Ich falle einfach auf wegen meiner Hautfarbe und werde deshalb oftmals in eine Schublade gesteckt. Damit musste ich erstmal wieder leben lernen. Trotzdem kann ich zusammenfassen, dass die positiven Erfahrungen um ein Vielfaches überwiegen. Meine Freund*innen, die ich teils in der Uni kennengelernt habe, mussten mir stets mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn mich Alltagssituationen verunsichert haben. Trotzdem ist Ruanda wunderschön, mit tollen Aktivitäten und einer beeindruckenden Natur.

Durch die Universität habe ich viel gelernt, der Unterrichtsstil an der University of Rwanda ist anders als ich es von der Katholischen Hochschule Mainz kennengelernt habe. Die Module hatten unterschiedliche Units, wodurch ich fast jede oder jede zweite Woche neue Dozierende

hatte. Das hat mir ermöglicht unterschiedliche Unterrichtsformen kennenzulernen, aber anfangs musste ich mich doch an dieses System gewöhnen.

2. Zusammenfassende Beurteilung Ihres Auslandsaufenthaltes

a) Allgemeine Eindrücke zur Institution bzw. Hochschule

Zusammenfassend fand ich die Studienbedingungen recht angenehm. Mein Ansprechpartner vor Ort, war immer erreichbar für mich. Selbst als ich krank war, hat er sich regelmäßig telefonisch bei mir gemeldet, um den Verlauf mitzubekommen und bei Fragen hat er schnell geantwortet. Auch für die Unterstützung der KH bin ich sehr dankbar und ich konnte immer auf die Unterstützung von Frau Rommel zählen (Vielen Dank nochmals an dieser Stelle). Auch meine Kommiliton*innen in Ruanda haben mich herzlich erstmals mit Neugier und später mit Freundschaft aufgenommen. Ich bin dankbar, dass ich stets so gute Erfahrungen machen durfte, obwohl ich anfangs doch sehr aufgeregt war. Auch die Dozierenden sind immer auf mich eingegangen und haben mich unterstützt, besonders als ich krank war, haben diese auch sich bei mir gemeldet und mir die Informationen extra zukommen lassen. Zusätzlich war ich in meiner Freizeit in dem Volleyball Team der Universität und lerne wöchentlich Kinyarwanda.

b) Inhaltliche Bewertung Ihres Aufenthaltes an einer Hochschule oder Institution

Inhaltlich habe ich an der University of Rwanda viel gelernt. Ich war in Soziologie und Soziale Arbeit Kursen und fand meine gewählten Module immer interessant. Wir hatten sehr viele Gruppenarbeiten und diese Unterrichtsform war auch neu für mich, aber ich habe auf jeden Fall meine Skills des Zusammenarbeitens in Gruppen gestärkt und weiterentwickelt. Die gewählten Module haben mich inhaltlich weitergebracht und ich habe auch gelernt mich nicht mehr unwohl zu fühlen Englisch vor einer großen Gruppe zu sprechen. Ich denke, dass ich weitaus mehr gelernt habe außer nur den Unterrichtsinhalt. Alleine in einem Land weit weg von der gewohnten Umgebung zu sein, erfordert Fertigkeiten, wie Anpassung, Offenheit und Flexibilität, die ich vorher nicht nutzen musste. Mein Englisch, Französisch und Kinyarwanda haben sich auch auf jeden Fall durch meinen Aufenthalt verbessert.

c) Kritik und Empfehlung

Allgemein habe ich meinen Aufenthalt stets als positiv wahrgenommen und konnte sehr viel mitnehmen, was mich persönlich als Menschen weiterentwickeln ließ. Ruanda als Land und die meisten Ruander*innen sind mir herzlich mit Gastfreundschaft begegnet und ich habe mich

selten alleine gefühlt. Ich bin extrem dankbar für jede Person, die mich in dieser Zeit unterstützt und begleitet hat. Persönlich habe ich mitgenommen, dass vieles am Anfang sehr kompliziert und scheinbar unmöglich wirkt, wenn man sich aber Schritt für Schritt an die Reise wagt, wirkt alles halb so schlimm. Als ich losgeflogen bin, wusste ich weder wo ich unterkommen werde noch wie lange ich bleiben werde. Das hat mich anfangs sehr nervös gemacht, aber mir auch viel Flexibilität geboten, was mir in diesem Moment wichtiger war. In Ruanda konnte ich mich immer sehr sicher fühlen und auch nachts als Frau raus zu gehen war kein Problem, was mir viel Freiheit geboten hat. Hätte ich die Möglichkeit würde ich auf jeden Fall alles nochmal genauso machen, wie ich es gemacht habe. Durch die Erfahrungen konnte ich mich persönlich extrem weiterentwickeln und bin daran gewachsen.

Ich habe alles besonders vor Ort alleine organisiert und anfangs war ich auch verwirrt in welcher Stadt ich studieren werde. Durch meine Ressourcen vor Ort war es kein großes Problem, aber trotzdem möchte ich an dieser Stelle erwähnen, dass ein selbstorganisierter Aufenthalt viele Herausforderungen bietet. Hier hätte ich mir schon mehr Unterstützung gewünscht, besonders bei der Wohnungssuche und dem Visaverfahren. Auch ein Kontakt zu einer oder einem ehemaligen Studierenden wäre durchaus hilfreich gewesen. Hierzu stehe ich zukünftigen Studierenden auch gerne beiseite und unterstütze gerne.

Alles in allem bin ich sehr dankbar für diese Möglichkeit und die Kooperation mit der University of Rwanda. Ich wünsche mir, dass diese Kooperation in Zukunft auch bestehen bleiben kann und noch viele Studierende den Einblick in das ruandische Universitätsleben genießen können.